



**The Race to Low-Carbon Economies has started.
Developing Countries Leading Low-Carbon Development**

- Deutsche Zusammenfassung -

Entwicklungsländer als Vorreiter bei nachhaltiger und CO₂-armer Entwicklung

Viele Beobachter hatten sich von den Klimaverhandlungen in Kopenhagen den Startschuss für ein internationales Klimaschutzrennen erwartet. Dieser ist jedoch ausgeblieben. Mehrere Industrieländer gaben daraufhin insbesondere China die Schuld für das abgeblasene Rennen und stellten ihre eigenen Klimaschutzambitionen hinten an oder froren sie, wie im Fall der USA, nahezu ein. Doch es gibt eine Reihe von Entwicklungsländern, die sich zur Zeit zu einer treibhausgasarmen und nachhaltigen Wirtschafts- und Gesellschaftsform entwickeln - und das weitgehend unbeobachtet von den Industrieländern. Umfassende Entwicklungspläne wurden bereits erstellt und in Teilen auch umgesetzt.

Da sich die Voraussetzungen in den Ländern unterscheiden, variieren auch ihre Entwicklungspläne. Die Malediven und Costa Rica sind beispielsweise sehr ambitioniert: Sie haben das Ziel bis 2020 (die Malediven) bzw. 2021 (Costa Rica) kohlenstoffneutral zu wirtschaften. Bei anderen Ländern muss auf Grund der besonders hohen Verletzlichkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels der Fokus auf Anpassung an die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels liegen. In aufstrebenden Schwellenländern wie China, deren Klimaschutzambitionen besonders relevant sind für den globalen Kampf gegen den Klimawandel, liegt der Fokus auf dem Ausbau erneuerbarer Energien und Effizienzsteigerungen.

Doch alle Pläne erfahren bereits jetzt in den Ländern breiten politischen und öffentlichen Rückhalt. Sie konzentrieren sich nicht nur auf symbolische Ziele, sondern beschreiben vielfach konkrete Maßnahmen und befassen sich insbesondere auch mit der Entwicklung von institutionellen Rahmenbedingungen, um die erforderlichen Kapazitäten aufzubauen.

Nicht nur in den Ländern, die sich schon mittelfristig an einer CO₂-neutralen Wirtschaftsweise orientieren (Costa Rica und die Malediven), sind die Entwicklungspläne darauf ausgerichtet, tiefgreifende wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen anzuregen oder überhaupt erst zu ermöglichen. So legt unter anderem China gesteigerten Wert auf den Ausbau Erneuerbarer Energien und ist schon heute in vielen Bereichen Weltmarktführer: beispielsweise bei

der Herstellung von Anlagen, aber auch beim Ausbau der Windkraftkapazitäten. Gerade China hat mit den Zielen des jüngst veröffentlichten zwölften Fünfjahresplans im Bereich Energieeffizienz und Ausbau Erneuerbarer Energien erneut deutlich gemacht, dass es sich zielstrebig auf den Weg gemacht hat.

Dennoch sind die Ziele und Maßnahmen, die in diesen klimafreundlichen Entwicklungsplänen vorgegeben werden, in den meisten Fällen nicht umfassend genug. Derzeit kann noch kein Entwicklungspfad gewährleistet werden, der bei einer fairen Lastenverteilung eine Begrenzung der globalen Erwärmung auf deutlich unter 2°C mit ausreichender Wahrscheinlichkeit sicher stellt. Ohne ein umfassendes, verbindliches und ambitioniertes internationales Abkommen sind solche Entwicklungspläne auch kaum zu erwarten. Insbesondere, da in den meisten Entwicklungsländern finanzielle und administrative Kapazitäten dazu fehlen, dafür ist Unterstützung aus den Industrieländern hierfür nach wie vor essenziell ist.

Gerade deswegen sind solche detaillierten Entwicklungspläne jedoch von herausragender Bedeutung. Sie helfen Vertrauen zu schaffen und legen die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit – nicht nur zwischen Industrie- und Entwicklungsländern, sondern auch von Entwicklungsländern untereinander. Wenn es gelingt, durch geeignete Koalitionen solchen Entwicklungen einen Resonanzkörper zu geben, können diese Erfahrungen wiederum auch die internationalen Klimaverhandlungen beleben und somit einem zufriedenstellenden internationalen Klimaabkommen den Weg bereiten.

Koalitionen wie die Cartagena Group of Action, ein loser Zusammenschluss progressiver Länder im Rahmen der UN-Verhandlungen, die insbesondere bei den Verhandlungen in Cancún eine konstruktive Rolle gespielt haben, sind hierfür ausgesprochen hilfreich. Auch bilaterale Kooperationen, wie sie Deutschland und die EU beispielsweise mit China unterhalten, zielen in diese Richtung. Ein Ausbau und eine Ausweitung solcher Koalitionen auf andere politische, aber auch wissenschaftliche und gesellschaftliche Ebene könnten diese Rolle weiter stärken. Sie könnten als dynamisierende Elemente dazu beitragen, dass eine Aufwärtsspirale in Gang gesetzt wird, die schließlich in einem fairen, ambitionierten und verbindlichen Klimaabkommen mündet, das die Begrenzung des globalen Klimawandels auf deutlich unter 2°C ermöglicht.

Autor: Lukas Hermwille, mit Unterstützung von Sven Harmeling

März 2011

Das vollständige Hintergrundpapier kann heruntergeladen werden unter:

www.germanwatch.org/de/6817